

Mitteilungen

des

Vereins

für

Anhaltische Geschichte und Altertumskunde.

Vierter Band.

Hest VI.

TZ

2487

4,6/3.

1885/86

Manuskripte für die Mitteilungen des Vereins, wie alle andern Sendungen an den Verein (außer den Jahresbeiträgen, welche an den Verlagsbuchhändler Albert Reifner in Dessau — d. B. Schatzmeister des Vereins — einzusenden sind) werden unter der Adresse des Hofrats Dr. W. Hofäus in Dessau, d. B. Vorsitzenden, erbeten.

Geistliche Gedichte

aus dem ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts.

Mitgeteilt von W. Hofäus.

In der Fürst-Georgs-Bibliothek zu Dessau befinden sich zwei geschriebene Hefte in Quart, welche deutsche Gedichte enthalten. Das erste Hest besteht aus 51, das zweite aus 27 beschriebenen Blättern. Außerdem hat jedes Hest noch ein unbeschriebenes Blatt für den Titel. Das erste Hest ist unvollständig. Es hat aus sieben Lagen (zu 3 u. 3½ Bogen) bestanden, von denen die letzten drei fehlen. Die Handschrift desselben ist sehr deutlich, aber nicht so regelmäßig wie die des zweiten Hestes, auch von anderer Hand geschrieben. Die Gedichte stehen in diesem ersten Heste inhaltlich ungeordnet durcheinander, einige enthalten kleine Änderungen, bei mehreren findet sich in der Überschrift die Jahreszahl der Entstehung. Das zweite Hest ist sauberer geschrieben, es enthält auf dem ersten Blatte ein Vorwort in deutscher, auf dem letzten ein Nachwort in lateinischer Sprache, die Gedichte sind aus Hest I ausgewählt und in eine gewisse systematisch geordnete Reihenfolge gebracht, auch trägt jedes Gedicht, was bei Hest I nicht immer der Fall ist, eine bestimmte Überschrift, während die gelegentlichen Beifügungen in Hest I betreffs des Jahres der Entstehung fehlen.

Das Verhältnis der beiden Manuskripte zu einander kann nach dem Gesagten nicht zweifelhaft sein: Hest I ist die Vorlage von Hest II, ja es scheint, als ob Hest I wenigstens zum Teil die Urschrift des

Universitäts-
Bibliothek N
Freiburg i. Br.

B I B L I O T H E K
COLLEGIUM BORROMAEUM
Schoferstr. 1 7800 Freiburg

21 64001521

Dichters selbst sei, niedergeschrieben in jener zufälligen Folge, wie die Gedichte entstanden sind, während Heft II eine von etwas späterer Hand zu einem bestimmten Zwecke wahrscheinlich noch unter den Augen des Dichters vollzogene Ab- und Reinschrift ist.

Das 1. Heft enthält folgende Gedichte:

- Blatt 1. Eyn lied von dem leiden Christi.
 " 2. Eyn spruch von der fastnacht.
 " 6. Hir volget nach eyn lideleyn von gotlicher menschwörung.
 " 8. Wer do sich vnd nicht gewint.
 " 10. Den koningk hoher ehre.
 " 12. Ach got kunt ichs beschynen.
 " 15. Ein geticht von der auferstehnis vnsers herren.
 " 19. Von der hymmelfahrt Ihesu Christi eyn liet.
 " 21. Ein tagweiss von irser schaffung.
 " 24. Der tau der ist geschlossen.
 " 26. Eyn spruch von kurzweil wegen.
 " 30. Wy er phar.
 " 32. Ich han gedacht.
 " 34. Ihr sein eyn pfar.
 " 36. Mir kumpt zu syn.
 " 40. Von der fastnacht in der scherzecs weisse getich zu Magdb. hoc anno quinto.
 " 40. Antwort vff die getichte auch zene Magdeburgk geticht in diser fastnacht Im XVCS vnd V.
 " 41. lunnis Carnisbrennj.
 " 42. Milder Crist du bestes gut.
 " 44. Wolt ir horen newe meher.
 " 45. Eyn geticht vonn der geburt Ihesu Christi im XVCS vund fünften jaren geticht.
 " 47. Eyn liedt von der fasten.
 " 49. Mergkliche taet.
 " 51. Gelichte vom heubelman zu Sudicun Anno 1505 [unvollendet].

Heft II übergeht alle scherzhafte Gedichte, läßt auch von den religiösen zwei, in der That weniger wertvolle, unberücksichtigt und gibt die ausgewählten in folgender Reihenfolge:

- Blatt 2. Ein tageweise von irser schopphung.
 " 4. Ein lidelein vonn der irlösung menschlichs geslechts.
 " 6. Ein geticht vonn der gepnet Crist.
 " 7. Sie volget noch ein lidelein von gotlicher menschwörung vund liden.
 " 9. Ein leich vom leiden vnsers herren.
 " 10. Abir ein geticht vom leiden Christi.
 " 12. Vonn der kroenung des herren.
 " 13. Marien elage hres kyndes leydens.
 " 16. Von der auferstehnis vnsers herren eynn geticht.
 " 19. Von der hymmelfahrt Ihesu Christi ein liet.
 " 21. Von dem heyligen phingsten volget hyr noch eyn geticht.
 " 24. Eyn liet vonn der fasten.
 " 27. lunnis Carnisbrennj.

Da sich Heft II als ein wahrscheinlich unter Mitwirkung des Dichters geordnetes, in sich abgeschlossenes Werk darstellt, so legen wir es inhaltlich dem nachstehenden Abdruck zu Grunde. Die Orthographie ist in Heft I nicht konsequent durchgeführt, noch weniger freilich in Heft II, in beiden findet sich dasselbe Wort bisweilen in derselben Strophe verschieden geschrieben, ganz abgesehen von den Belleitaten im Bezug auf Anwendung von i und y, b und p, d und t u. a. m. Da sich nun aber Mss. I als Vorlage von Mss. II erweist, vielleicht sogar Urschrift ist, so sind wir bei unserm Abdruck auf die Orthographie von Mss. I zurückgegangen und haben nur die wichtigeren Varianten von Mss. II in den Noten angemerkt. In zwei Punkten jedoch gestatten wir uns Änderungen: den Gebrauch der Majuskel beschränken wir auf den Anfang der Verszeilen und Eigennamen und statt des vielfach vorkommenden *nn* in der Endung „en“ und der Konjunktion „und“ setzen wir ein einfaches *n*. Interpunktion fehlt in beiden Mss. fast ganz: zur Erleichterung des Verständnisses tragen wir sie im Vor- und Nachwort nach. Von einer eingehenderen philol. Kommentierung, welche allerdings manche Stellen vertragen, nötigt uns leider der Charakter dieser Blätter abzu- sehen. Offenbare Schreibfehler sind natürlich beseitigt worden.

Von dem dichterischen Werte der nachfolgenden Gedichte wird sich der Leser bald überzeugen: sie zeichnen sich durch Originalität der Gedanken, Reichthum der Bilder, Wärme der Empfindung, sittlichen Ernst, Kraft des Ausdrucks, Bechtheit und Sicherheit der poetischen Formgebung, Fülle des Reimes und lebendigen Rhythmus vor vielen bekannten geistlichen Dichtungen der Vorzeit aus und selbst da, wo sie lehrhaft werden, fallen sie nie in den trockenen Ton, der uns so viele Kirchenlieder der späteren Zeit poetisch ungenießbar macht. Die dogmatische Anschauungsweise des Dichters ist noch unangefochten und die Gedichte sind jener Sicherheit und Reibetät des Geistes entsprungen, die doch die letzte Grundlage aller wahren Poesie ist.

[Das nachstehende Vorwort findet sich nur in Mss. II, dürfte jedoch vom Dichter selbst herrühren.]

Nichts ist der vernünftigen schopphung, das ist dem menschn, also nützlich als betrachtung vnd tegeliche vernewung der großen gotlichn liebe, das gott ist mensch worden, dor zue das große werd seiner irlösung vormittelt sein bluetvergossen in großn smeregläch, greslich vund schmelichsten tode. ist menschlich gemute vorstrait [verstreuet] zue zeitlichen dingen, vergenglicher wollust, dor abe der mensch sellet in vndangbarkeit, nachwolgentz in verachtung vnd wollüsten, dor auß plagen, pestilenz, frantzosen zuerkommen vnd vill andere vngeselle. als dan der mensch dem höchsten gute vor alle geschaffene dingt nehest geadebt, gott sich auch mit dem menschn vor dy engeln vnd anderen vereinigt, ehre vnd gut hyr vnd in der ewigen welt bereitet, do wißder der mensch tegelich strebt, vergiffet. alsampt gewint in im gewalt der prast vnd macht des fursten der welt. do durch scheydet sich gott von

dem menschn, leffet inen walten vnd nach sein willen leben. In dem verlossenen wesen springen zu dy heilichn hunde, auch dy in den lufften seyn, haben also ganze welt inne, thun ir homut leit vnd vberlast, als lange [bis] der menschn sich zu gottlicher irbarmung keret in rechtem hertzen. Aus dem ist diß buchlein aufgericht mit getichten vnser irlosung, ob ein menschn in arbeit oder gesellschaft dy libelein syngen vnd also sein gemute irfrischen, aus dem gefange zu kommen zu den worten dy dan innerren, gottliche handlung macht zu zeiten gesuret vund geleitt werden ezwas zu gote gedenten vnd seine irlosung, vnd geraiczit zu gottlicher liebe. als dan wurde got den menschn widder beliben nach besagen des weyßten mannes: Ich belibe dy mich geliben.

Ein tagweiss von irster Schaffung.

Ich hab gedacht, zeue einer nacht
Der wunder viel vnd groÿe
Dy geschafft hat gottes krafft
Den hymel vnd erde bloÿe
Vnd was darin, nach weisen syn
Gancz schon vnd wol gezeiret
Mit vnterscheit ist alles bereit

Gar seyn bekleit

Den sibenden tag gerhet¹⁾

O menschn sprich nue, der summen zeue
Dem monde vnd dem gesterne
Was sy thue, des morgens frue
Nacht den tag so gerne
Brenget frucht mit scheimnes zeucht
In wasser vnd der erden
Mit ir behiet, teglich besiet

Sein wir gewiezt

Verzert der lufft geferde²⁾

Ezo mercken wir des mondes zeir
Dy vinsten nacht geblendet
Dy erden hyr auch allem getyr
Der sternenn laufft gedendet
Der ist so vil³⁾ nach hymmels spil⁴⁾
Nymandes mag das beschynen
Nach warer kunst was gots gunst

Gestift⁴⁾ vnd funst

Am hymmel dy sterne brinnen

Das hohe ent ein firmament
Ist von allen genennet
Gancz fest gelenet durch gottliche hent
Zewelf zeichen sein irkennet
Iren gangt sy han in wonders han
Dor noch sich schieden alle dinge
Rein vnd wynt dor abe irint

Dy erde entphint

Nuez vnd gut thut gebringe

1) gehet. 2) geferdent. 3) veel—speel. 4) geschafft.

Aer

Vntit dor bey di lufft gehet frey
Mancher frolich gefange
Do zeue do drey mit lauter⁵⁾ geschrey
So thun dy vogel prange
In mancher weis furen sy den preis
Mit sitten seyn sy wunderbar
Auch ire gestalt ist mannigfalt

Genitz der alt

Er stirbt vnd lebt zu besundern jar.

Terra

Der erden blut brenget groÿet gut
Von⁶⁾ saemen boeme vund blumen
Do wolgemuet do ander fruet
Bil edel seyn seyn berumen
Silber auch golt des erzis mannigfalt
Gros vnd kleyn von thyren
Ezo han dy laut do entphant⁷⁾

Ander vntefant

Dy sich in welden veriren

Aqua

Mered wassers flos ir wunder gros
Vonn kleinen vnd groÿe fische
Des meres wagt gibt freud vnd klage
Bil schiff vertrinken so rische
Gros gut gezeympt vil gut dos nympt
Dy erde ganz umb geben
Dar zu der stram hat manchen nam

Gibt nuzes sahm

In⁸⁾ molen dor abe wir leben

Homo

Noch brenge ich fort des wonders ort
Des menschen schones bilde
Der eheren phort bey gote gehort
Ist wurden also wilde
Wie hoch er was doch gots vergas
Do vil er in dy sweren not
Das er nue mues getragen bues

Sein leben aus

Dor eze entphint er den bittern tot.

Redemptio

Dy herbe quael von hoem tael
Ist millich angesehen
Im jammer tael der edel phael
Thuet sich selbir versehen
Kumpt hyr ab dy gottlich gab
Sein fleisch vnd blut treulich borgos
Ane seine schult in groeÿer gebult
Mit jammer irsult

Troffenet vnns das feste flos

5) lauter. 6) mit. 7) elefant. 8) an.

Sich an dein lohn nach groessen hon
 Erlich dir mensch bereitet
 Du hast ein tron las nit do von
 Er sey dan von dir beschreitet
 Fleitlich pein gebert den schein
 Serz nit¹⁾ dein froede in disse werlt
 Hastu hy leit vor dein boßheit

Szo ist bereit
 Ein lebent ewig vnd ungezeist

Der taw der ist geflossen.

[Im Mf. I ohne Überschrift; Überschrift in Mf. II: „Ein libelein vonn der iesoung menschlichs geslechts.“]

Der taw der ist geflossen
 Auf eine besunder zeit

So weit

Das hat dy wyße genossen
 Vertriben ist des teufels neit

Merck des tawes gute
 Dar abe grunet dy wyße

Genyße

Vnd brenget vns geblute
 Dy zeilet schon den rîßen

Es was auch ganz verborret
 Het der taw gethaen

Syn dâhen

So wer doch gar verworret
 Der lange swere herte spaen

Do irwuchs dy zarte frucht
 Brenget sy vil troest

Trloest

Durch der blumen herte zeucht
 Der sich hy voer hatte verhoest

Recht vnd rein sein leben was
 Do mit zealt er dy schult

Berdult

Gespotte dar zeu neit vnd has
 Mit andern groffen leiden irsult

Er was der erden eyne werder gast
 Mit seynem heyligen munt

Gesunt

Ein leib vnd sele der kranken vast
 Dennoch wart er so fere verwunt.

Das alle welt gesagen mag
 Am creuz gehangen slecht

Unrecht

Erliden angst vnd quael nacht vnd tag
 Der herre henget vor den knecht

Eyne ander dy schult er hat dy pein
 Eyne solchs nicht¹⁾ mêher gehort

Betort

Hy wol er was der weißheit schein
 Der gelost der ander hat irmori

Gar inuerzlich ist der negel haßt
 Nicht mynder der doerne kroen

Wil hoen

Benommen hat sein menschlich krafft
 Sein blut ist vnser aller loen

Vann jammer vnd sein enelent
 Myeff der herre so swint

Das lynt

Der do lebt vnd swebt ane allis ent
 Venzlich verlassen ane hilff zeurint

Nach thaet dy blume eyne swangf
 Zeu der wyßen sein

In pein

Vnd bot dem vater lob vnd dangf
 Mit lauter stym fert seyn seel do hyne

Vnuerseret dy gottheit blis
 Der mensch allein den tot

Dy not

Entphangen hat dar umb has in lib
 Nun helffe vns allen sein tewers blot

Eyne geticht vonn der geburt Ihesu Cristli im XVCC vund fünfften jaren geticht.
 [Überschrift in Mf. II: „Ein geticht vonn der geburt Cristli.“]

Der winter ist geschulden¹⁾ hart
 Vnd ist doch wol zeu loben
 Der gibt vns recht dy tewre art
 Das bringet der taw vonn obin

Verlangst der werlt gelobet ist
 Dy rechte schone sunne
 Vns ist geboren der heilige Crist
 Vmher froede vnd winne

Des winters grym vnd herbickelt
 Thuet der schein vor jagen
 Der mutter gibt er heiligkeit
 Eyn frucht von jungen tagen

Der meister der dy zeit gemacht
 Hat vns dy kelt vortriben
 Zue disser herten weinacht
 Das ist verlangt geschriben

Fraw dich fraw dich menschen kint
 Dos schicht dyr al zeu gute
 Sing vnd spring dy gnad entphint
 Ach halt deyn sache in hute

Dyß ist das rechte jubil jar
 Dar inne all leit benommen
 Es singt vnd springt der engel schar
 Sy frawen sich vumhers frommen

Fare hyn fare hyn du winters not
 Wyr wollen vns forczweil vleissen
 Hohe krafft vnd gotlich bot
 Beschafft dy hymel zeu reissen

Nun wollen wir wygen das kindesein
 Das vns geboren ist newe
 Mit Marien der mutter seyn
 Vnd danken ym seiner trewe

Eya eya eyne kint so kleyne
 O konning²⁾ aller koere
 Beware dy cristen al gemein
 Man lobet dich mit gebore

Sie volget nach eyne libelein von gottlicher menschwerdung.

[Überschrift in Mf. II: „Sie volget nach ein libelein von gottlicher menschwerdung vnnb liben.“]

Ein prum ist vns geflossen
 Das ist mir wurden kint
 Miltlich auß irgossen
 Dar von wir sein gesunt
 Er ist so voller gute
 Als ich denn prum irsehen³⁾
 Dar zene mit schöner blute
 Ist der prum vorsehen

Weystir wen ich meyne
 Szo wirstu loben mit
 Sein mutter ist so reyne
 Dy der vber smit
 Hat so wol gesundet
 Nuff den aneboes
 Der hant ist vol vernidet
 Er mag nicht werden loes

Ein jundfrawe⁴⁾ ane ende
 Mergt des meister kint
 Kuntreich vnd behende
 Ist des prumes⁵⁾ prumst
 Verreicht also swinde
 Der naturen gewalt
 Vnd geworden zeum kynde
 Der do ist so alt

Wer hat das ye irsaren
 Zeu langer ewiger zeit
 Von obin abir gefaren
 Der do ist so weit
 Hat sich thum verengen
 In ehnem kleyner leib
 Der prum sol gnade brengen⁶⁾
 Das selber⁶⁾ in dir beschreib

1) Mf. II liest für nicht meist nit; letztere Form kommt in Mf. I nur ausnahmsweise vor.

1) beschulden. 2) konig. 3) irsehn. 4) des hornes. 5) prengen. 6) selbst.

Eszo hoch war er geseffen
Vnd sellet abe zu dir
Dy kunst mensche vorgeffen
Der selbten gnaden zeir
Tet der borne nicht fließen
We dir o cristenheit
Laes dy nicht vordrissen
Laes dy nicht vordrissen
Reum dankende¹⁾ sey bereit

Dy hert ist er gefestit
Mit nageln an das holcz
Mit der krone befestet
Von den juden stolcz
Dy libe hat yn gehalten
Dy er zue uns trugt
Den sundern manigkvalden
Bracht er den rechten fugt

Der prun ist vnns entsprungen
In den theffen tael
Vnns ist wol gelungen
Nach dem sweren sael
In libe vnd rechter demut
Hat er dich bezalt
Went dich zu dem besten gut
So singet der Anhalt.

Eyn lied von dem leiden Christi.

(Überschrift in Mt. II: „Ein lied vom leiden vnser herren“.)

Schwache heut du inniges herze
Sich an deyns herren dy vil grose smerze
Dy er am crenez hat geliden
Do mit erworben ist der ewige freude

Das holcz gar hoch in lusten ist ichoben
Seyn hende gar peynlich wurden durchgegraben
Auff seyn heubt eyn borne krone
Mit blut verunnen seyn angesicht so schone

In toter⁴⁾ varbe gestanden ganz vernichtet
Geduldig zwar vor allir welt verrichtet
Groß vnschuld wart an ym gespueret
Dar mit er vnser leit hat swynt verfluret

Des leidens leit ist zue leide worden
Dy hohen juden als sy han thum irmorden
Marien milst der mutter werde
O wy der klag vor solchem hohen geserde

1) danken. 2) brumme. 3) cristenlicher. 4) totes.

Geoffent wart sein seite
Dy mynde ist also groes
Der kempf mit solchem firette
Wasser vnd blut vergoes
Nun springet der prun²⁾ gar frische
Wer do dorstigt ist
Lauff dar zue so rische
Des troestes nicht vormist
Wiltu den heilant werden
Cristlicher³⁾ man
In alle deynen wercken
Demut mustu han
Sich der ist dein furer
Volge dem heren recht
Deyns leidens eyn verflurer
Frei ist wurden der knecht

Eyn wort der libe auß barmlicher stymme
Vorgeffen vnd voracht der hohen juden grymme
Laet der herre mit munde schallen
Das war dem vater im hymmel wolgefallen

Vorgib du vater meyn im hoenn trone
Mit rechter rath meyn beynde thue vorschone
Den schecher lofete er auß peynen
Do mit des herren gute wart irscheynen

Mit bittern augen der herre dy mutter schone
Hat angesehen an eynem neuen sone
Wart sy beuolen in angst vnd in noeten
Wil lieber gegunt sich selber lassen zue toeten

Maria reyn sach in an mit weyne
Dy erde ryß auß darzue dy harten steyne
Verstirkt wart dy sunne gar halbe
Sy mocht doch no des leides nicht verhalbe

Do ryff der her zeuener vater also laute
Nym auff von mir meynen geist beuolen heute
Vor dy sunder ich gesterbe
Do mit bey dir inn gnade zue erwerben

Ich mensche gedend an diße grose trawe
Bemeyde dy sunde vor laster bis geschawe
Nun hilff vnns herre hoch irforen
Das dein leiden an vnns nicht werde verforen

Wer do sacht vnd nicht gewint.

In Manusk. I ohne Überschrift; die Überschrift in Mt. II: „Wir ein geticht vom leiden Christi“.)

Wer do sacht vnd nicht gewint
Groes laster er do ob entpfint
Der troß ist wol zue selbe
Mit preiß vnd eher sein lob ich meher
Den starken tewren helbe

Dy sterde er bewyßen hat
Mit manlicher seine tat
Am crenez mit trew gefunden
Do ermort am widder wart¹⁾
Mit vil tausent wunden

Dy grose schult war auch nicht sein
Vor ein andern leit er peyn
Der gleichen nye vernomen
Er hat dy not vnd auch den tot
Vnd wy den nutz vnd frommen

1) on wider toert

Tretet hy bey vnd merckt den man
Der vns so wol irwinnen kan
Das wir han vorloren
Mensch vnd got vns treue bot
Der furst der außertoren

Sein mutter stehet auch noe darbey
Sy sicht ob es Ihesus sey
Den sie hat geberet
Sehn leit vnd auch sein bitterheit
Het¹⁾ ir hercz verzere

O we o we²⁾ mein zarts kint
In noten so ich dich sint
Um kreuz so hert gestrecket
Ein wort nun sprich so troestst mich
Vnd wirt mein geist erwedet

Fravw gehab dich wol vnd sich
Eynen andern son den nym vor mich
Johannem den vil trawe
Das wort yr hercz zue furt in smercz
Vnd bracht sy in groÙe raue

Der herre hub halt an vnd sangt
Eßig vnd galle was sein trangt
Nu bist doch³⁾ verlassne
Vor aller welt ein worm gezeet
Den tot tat er do fassne

Der starcke helt der tat ein sturm
Szo ist gewunnen der hohe torn
Sein tot hat das irworben
Wer das irwirbt mit im gestirbt
Der ist so wol gestorben

Den koningk hoher ehre.

[In Manusk. I ohne Überschrift; die Überschrift in Mf. II: „Vonn der Kroenung des herren.“]

Den koningk hoher ehre
Wollen wir schauen an
Doss herze zue im kere
Im bitter swere
Dar ob wyer nucz entphan

Auff eynen stul gefuret
Von der heiden schar
Mit flegen hert gemuret
Das nicht geburet
Gereuffet auß sein har

Sy brachten von dummer wieze
Eyn herte dorne kron
Dy hat vil scharffe spize
Dy macht ricze
Durch sehn heubt so schorn

Dy kronn wart auf gedrucket
Das blut geran dar ab
Er leit doss ungezucket
Nye verrucket
Sy flugen in mit dem itab

1) hat. 2) o wy o wy. 3) ich doch.

Vnd sylen auf dy erde
Siczen auf eyn kuyhe
Gegenset konningk werde
Mit geserde
Sy sprungen als das vihe

O chrysten al gleiche
Beveget disse smercz
Gepeinniget so hermerliche
Got der reiche
Nu slasen wy vor das hercz

Gnade herre vnns gnade
Durch disse martir dyn
Wende von vnns den schade
Unbelade
Szo fure vnns mit dyr hymn

Ah got kunt ichs begynnen.

[In Manusk. I ohne Überschrift; die Überschrift in Mf. II: „Marien clage vres kyndes leybens.“]

Ah got kunt ichs begynnen
Doss groÙe herze leit
Szo wolt ich gerne begynnen
Marien hochgemeit
Unser werde trosterein
Den trost hat sy verloren
Als der herre stunt in peyn
Der furst der hochgeboren¹⁾

Er sach sich vmb zener selbien zeit
Ob yemant hulfe teet
Der beystant was im also weit
Dy mutter was do steet
Mit klagen vnd mit weine
Do beide ire augen klar
Ihesus Maria dy reine
Wurden finster al dar

Sy trat eyn wenig furbas
Vnd sach den herren an
Von blut so was²⁾ seyn leichnam naß
Das es do ab irrat
O wy der sweren peine
O wy mein liebes kint
Dy schult ist doch nicht deine
Dein martir ist so swint

Dein creuz herr ich trage
In dem herzen nym
Wy bitter sein mein tage
Ach mußt ich scheiden van hym
Szo wer mir wol gelungen
Vnd het mein leit ein end
Mein hercz ist sunst gezwungen
Vor mich wirftu geschenkt

Der juden sluch der thuet mir zorn
Swint vnd hoch veracht
Du bist doch io der enige dorn³⁾
Dy ewige hohe macht
Auß funden auf sy irgrymmet
Zsagen vor ane zeal
Aber icht bey in verslymmet
Gehangen in groÙe qual

Sy han dar zcu uergeffen
Dy woltat hoch vnd groÙ
In angst waren sy geessen
Du machst sy balde loes
Defuret⁴⁾ vber doss rote meher
Mit leib mit irem gut
Sy langen dyr das scharffe sper
Vorgiffen dar zcu dein blut

Szo smelich ist dy martir dein
Du leibest ane schult
Wy nucht eyn ermer mutter sein
Bey nymant han ich hult
Der vater ist so stille
Sein son der leidet noet
Ach got wer es dein wille
Bil lieber wer ich toet

Ich sach dich vor mir hange
Mein außerstes lieb
An des kreuzis stange
Als ob du seist ein dieb
Ich hilf dir gern vnd kan doch nicht
Du hast doch gar kein trost
Von den so leibestu gericht
Dy du woer hast irlost

1) hochgeborn. 2) wart. 3) doss eingeborn. 4) gefuret.

Mein geist ist mir entgangen
 Mein hertz verbittert ist
 Am kreuz mit dir gegangen
 Bin ich zu dir frist
 Durfftig im enelende
 Stehe ich bey meinem kint
 Darzu am keinem ende
 Hulf noch trost entphint

Doch so weiß ich vnuerloren
 Meines liben jones tot
 Versumet do mit des vaters zorn
 Den der mensche hot
 Nu lobe ich deine wunden
 Dy du entphangen hast
 Gekomen dar vmb hie vnden
 In disser welt eyn gast

Gedenck frau das schwere leit
 Das dir geworden ist
 Zu hulf vnd trost der cristenheit
 Do istarb Ihesus Christ
 Wyr sein do dhr beuolen
 Dein gnade thu vns bereit
 Am lezten laes vns holen
 Zu faren in dein gleit

Ein gelich von der auferstentnis vnsers herren.

(Überschrift in Mt. II: „Von der auferstentnis vnsers herren eynn gelich.“)

Große macht ist vns erkunt¹⁾
 Do der herre auf irstunt
 Gewaltiger got
 Verwunnen ist der herbe tot
 Vnd al seyn not

Wo ist nun hyn der iuden crafft
 Dy han veruaret seyn begrafft
 Mit eynem groÿen steyn
 In hilt doch gar so klein
 Ir haß vnrein

Kere dich vmb du falsche raet
 Gotes wort so feste staet
 Widder sein gericht
 Nimmer mag genesen icht
 Sein macht nicht bricht

Sein tot gewesen ist so starck
 Sein leib vorborgen im steynen fark
 Er quam dar vß
 Verjeret²⁾ nichts an dem huz
 Der herre Ihesus

Mercke disse groÿe macht
 Zelauchtet ist dy selbie nacht
 Mit klaren scheyn
 Es ist vo der naue wein
 Man schenck den eyn

1) irkennt. 2) vorseheret.

Den selter trat der treue³⁾ man
 Mit vberloes der wein abran
 Den trinden⁴⁾ wyr
 Mit cristlichs gלבens⁵⁾ zeir
 Teglich alhir

Dann der warlich izunder lebt
 Der voer am kreuz engstlichen sweht
 Des teufels list
 Genzlichen vortorben ist
 Durch Ihesum Crist

O wunderliche almechtichkeit
 Du hast vertriben vnser leit
 Vnd bist geert
 Nimmer⁶⁾ wirstu meher versert
 So ist gelernt

Judechaft wy gebelt dir das
 Ihesu dem ist geworden das
 Dan al sein not
 Medtiglich verwunnen hat
 Du stehst schamrot

Sich wol vmb al dein geschriff
 Dy ganz vberal in recht betrifft
 Du bist verblut
 Vnd creuzigest war gottes kint
 Dein list zeuprint

Du sprachest steigt vom creuz ein spottlich wort
 Er leit aber duldig dem mort
 Vnd wolt nicht ab
 Lebendig stunt er aus dem grab
 Vlt grosser gab

Dyr hilfft kleine dein falsch gericht
 Wahrheit stetis dy logen bricht
 Du hast irdacht
 Er wer gestolen in der nacht
 Vnd so verbracht

Dy huter han geschlossen hart
 So hat das gezeugnis kein art
 Mit ezeugen blint
 Als sy al geschlossen sint
 Dem sage verzwint

Nun wiltu mir nicht begluben⁷⁾ das
 Gettesu irkennet wer er was
 Dann gottes sonn
 Der macht verwinnen des creuzes hort
 Gottlicher tron⁸⁾

1) traue. 2) trunden. 3) gelobens. 4) nimmer. 5) gלבens. 6) gottlich tron.

Gib uns wider den werden gast
Den du so stark verwaret hast,
Obir warlich sag
Er ist irstanden am dritten tag
Dar an nicht zeag

Glob miltiglich sein auferstehen
Es wirdt dir sunst gar vbel gehen
Ach volge rat
Dan er das zeuenort gesagt hat
Sein wort bestat

O mensch sich an dy groffe trewe
Gehab furbas vor funde scheuwe
Das ist der weg
Sein leiden ist der rechte steg
Die trew verheg

Dy juden hat Ihesum ganz uerlorn
Der do ist das weissen torn¹⁾
Gottliche art
Am dritten tage gefunden wart
Bissterblich zeart

Lob got vnd dang in hoem schal
Singen die cristen vberal
Du bist dy fromm
Nummer²⁾ gewinstu solchen hon
Irstanden schon

Lob vnd dang in hoem schal
Thuen³⁾ dir dy cristen vberal
Mit dissem geticht
Dein hult al fund zeubricht
Vnd ganz bericht

Alleluia singen wir
Das furdert des werden tags zeir
O cristenheit
Dyr ist verneuet des lebens kleit
Von got bereit

Alleluia der engel sangt
There in dy hohe lob vnd dangt
O milder got
Behuet uns vor dem snellen tot
Vnd hohe noet

1) weissen torn. 2) nummer. 3) singen.

Von der hymelsart Ihesu Christi eyn liet.

Alle swere wunden
Wer dy wol heilen kann
Der sal zene allenn stunden
Meisters lob vnd dang entphan
Dy meister sein so selben
Der eyn ist vuns offenbar
Er thuet sich selber melden
Sein kunst hat keyn vaer

Der schade was so herte
Das heilen wart im jatwer
Er achte nicht sein beswerte
Dem kranken pracht¹⁾ er stauwer
Sein leib dar zu sein leben
Stragt er genzlich dar
Sein bluot zuer salbe gegeben
Vnd thaet den widerfar

Der mensch ist hoch irhoben
Mit disser trewen weis
So swimbt der meister oben
Vnd behelt rechtlich den preis
Voer herrlich vntdrucket
Den homuet zu thylgen ganz
Zim dy hohe gerucket
Zim denn ewigen glanz

Sizet zene der rechten hant
Seins vaters also schon
Dan er ist der heylant
Er hat der eher eyn²⁾ kron
Der schluffel was verloren
Zene disser hohen stat
Dann³⁾ icht der eingeporn
Selber gefunden hat

Zim andacht sollen wir loben
Auff dissen fromen¹⁰⁾ tag
Do Cristus ist irhoben
Verunnen alle sein klag
Das ist vuns zue heile gerate
Er hat uns dy haen gemacht
Zim dein licht nym vns drate
Behuet vor ewige nacht
Amen¹¹⁾

Als er war irstanden
Besucht er dy junger seyn
Do sy waren vorhanden
Verslossen doch quam er doreyn
Denn frieden thaet er geben
Er strafft sy hert also seher
Sy gleubten⁴⁾ nicht sein leben
Der auferstentniß eher

Er bescheit dar nach auff einen berg⁵⁾
Den auferwelten voer
Do sagen sy eyn gottlich iwergt⁶⁾
Sy hatten geessen voer
Er thaet sich do erheben
Aus seiner eygen krafft
Gar houch in lusten sweben
Ir augen dar nach behafft⁷⁾

Als sy auffwart sagen
Ir schal do eyner⁸⁾ luet
Ir junger⁹⁾ ich mues euch fragen
Was ir dar nach sehen thuet
Als ir han icht vernommen
Zim wulcken des herren hymelsart
Gleicher weis wirt er kommen
Zene richten also hart

Engelische doene
Ir kungen mit ganzler lust
Nach dem irsten hoene
Dar zene der alte rust
Ist ganz vnd gar vernichtet
Von dem springer milt
Des vaters zeorn verrichtet
Als arg dar zu verpilt

1) bracht, 2) der ehern, 3) den, 4) gelodten, 5) berg, 6) iwergt, 7) gehafft, 8) ein, 9) menner, 10) fromen, 11) in Mt. II fehlt „Amen“.

Merkliche taet.

[In Mist. I ohne Überschrift; die Überschrift in Mist. II: „Von dem heiligen phingisten volget byr nach eyn geticht.“]

Mergliche taet
Klugen taet
Freigeiget wol das ende
Gewaltigant macht
Dy voer veracht
Thuert anenden
Eyn kleines kindt
Jrwachsen swindt
Hat den trocz verwunnen
Ezo pleibt seyn eher
Ane alle verseher
Gar wol entunnen

Der juden sag
Bleibt ir klag
Er were¹⁾ eyn tummer
Wit boese wort
Sy gaben mort
Mit creuzes tummer
Sein hohe gewalt
Gar vngesalt
Wnter herbe wunde
In todes not
Warer got
Wart irfunden²⁾

Vonn creuzes stab
In steinem grab
Gar wol bewaret³⁾
Jrstande ist
Jhesus Christ
Echlich inklaret
Zene gangen ist
Der juden list
Er lebt vnd swet alleyne
Das ist gemelt
Ganz vnuerfelt
Der welt gemeine

Sehn waren wort
Kommen vort
Dy er vorgejaget
Gotlicher geist
Dar zeu wol leist
Heut betaget

Den jungern sehn
Kumpt der schein
In feuris zungen
Hymelische krafft
Dy rede schafft
O wol gelungen⁴⁾

In vorigen span
Gewichen han
Dy armen knechte
Dy heit gehorcht
Ane alle vordt
Mit trewen rechte
Sy predigen all
Mit lautem schall
Jhesus sey der heilant
Jrstande schon
Gotlichen tron
Bonet im vberlant

Dy rechte leist
Der heilig geist
Gibt trost vnd lere
Gots sahem
Gar wol bequaem
Ane alle wehere
O phingest⁵⁾ tag
Der tugend hag
Sicher bistu dy trone
Dar vmb dich lat
O gotlicher rat
Bei vns zu wone

Wer nicht gesant
Vonn vberlant
Gotliche stercke
Ezo were auch nicht
Gescheen bericht
Des herren wercke
Dar vmb disse zeit
Breit vnd weit
Mit andacht ist zu gelde
Appostel-mundt
In disser stundt
Thuen vns vermelden

Ich hab eyn wahren
Zeu alle man
Nach meym¹⁾ bedunden
Der heilige geist
Aller meist
Gesucht in trunden
Trew vund wirde
criftlich gezeide
All samp vergessen
Kirchen schew
Auf praffes²⁾ trew
Sehn wyr bejessen

Frue vund spad
Kuffen wyr gnad
Der troster ist verhanden
Das er behuet
Durch seyn guet
Vonn³⁾ hellischen brande
Vns armen kint
Dy wyr ye synt
Mit gots bluet gefreyet
Sehn ewiger nahm
Sey lobesam
Gebenedeyet.

Eyn licht von der fasten.

Gotes macht das groeste guet
Hat vil krefft auß⁴⁾ vermuhet
Dy werden irfunden alle tag
Ezo melden es der schriftte sag
Dy alten frag

Wyr han dar zeu guten bescheit
Das seine gruntlose barmherzeikeit
Dy ist eyn werck vber alle werck
O funder das ist dein sterg
Zene hohen berg

Eyn ganzes jar verzert dy zeit
In homiet geirdeit has vnd neyt
Dy fasten lernet vns rew vnd leyt
Almueßen rechte buße bereit
Berniewet das kheit

Wichte vnd buesse al sind benympt
Wer sich besagt als sich gezeimpt
Thuert der funde dar noch nicht meher
Meydet vrsach vnd gescher
Selt criftlich gepeer

Vonn alter ist fasten her gepracht
Fasten hat goete vil angenehm gemacht
Moyse der vil groeße prophet
Der faste vierzig tage stehet
Dem volg vnuerfmet⁵⁾

Dar zu Helhas der heilige man
Gots teuffer der libe Sant Johan
Mit fasten sy behegeleich
Gewurden gote von hymelreich
Dejn⁶⁾ engeln gleich.

1) war. 2) irfunde. 3) veruaret. 4) gelungen. 5) phingier.

1) meynem. 2) brasses. 3) vor. 4) ane. 5) vnuerfmetet. 6) den.

Als der herre was dreißig jar
Nach der tauffe¹⁾ fastet er zwar
Vierzig tage vnd vierzig nacht
Darnach der teufel versucht seyn macht
Vnd bleib veracht

Gottliche krafft seyn weißer rat
Merglich den teufel verwunden hat
Siel dich zu ihm ynniges hercz
Laes iczumnder von boesen scherz
Es brenget dyr smerz

Doet²⁾ leufft dir nach zu aller zeit
Suchet mit dyr eynen teglichen³⁾ streit
Eher du meinst so seher⁴⁾ dich
Verstichstu dich nicht weisentlich
Des geleube mich

Stirbestu dan ane reu vnd bicht
Ezo entgehet dyr das rechte ware licht
Dan kumestu⁵⁾ halt in finsterniß
Der hellen bistu dan gewis
Hilffst noch steyn noch fhs

Mannicher ist so leffiglich
Vnd seynes sehelen⁶⁾ vergessenlich
Veracht fasten reu vnd bicht
Dar abe er got's hulbe zuebricht
An gewin er sich

Ezo groes ist nicht der funde⁷⁾ last
Nymmestu an dir dy heilge fast
Dein horjam dich dan retten thuet
Vnd zymmet an dyr deyn bose muet
Durch Christus bluet

Wan wir zzeitlich hvr leiden gern
Das ist eyne existens⁸⁾ rechte kern
Ezo went sich dort das ewige leit
Vnd brenget vns dan das selige fleyt
Mit frides bescheit

Was weichstu⁹⁾ dan der zzeitlich pein
Ezo doch leiden vnd fasten mues seyn
Obir hvr so forcz vnd lang dort
Nuen¹⁰⁾ fhye o mensche den besten ort
Denn du mußt fort

1) tauffe. 2) Doet. 3) teglichen. 4) seher ex. 5) kumestu. 6) seel. 7) funden. 8) cristen.
9) weistu. 10) nu.

Ich hab dyr gesagt eynen guten rat
Jezunt auff den abent hat
Zcu Roslaw¹⁾ ich das habe geticht
Zcu ubel wende es hhe mit nicht
Sit mit trewer pflicht

Gotes wort vns hat getroft
Wer von ihm gedenkt oder kost
Bey dem so wil er ihm mittel seyn
Zcu bette gehen wir al do hyn
Ich vnd dy frechte mein

Innus Carnishrenii.²⁾

Mensus dies ex tempore complet annum cum fenore
Jam leta ferens somnia nam variantur omnia
Autor primus quod edidit hoc³⁾ protoplasta perdidit
Ad bona lassus animus equiparatur canibus
Gerunt suam libidinem non habentes formidinem
Venando hinc circumeunt: deum⁴⁾ fastidio pereunt
Novit quisquis ex solito factoque nostro prodito
Procax quam sit humanitas vbique viget vanitas
Dirus carnispruii⁵⁾ convertit moras biuii
Tam cleri atque populi facinorosi copuli
Sic pergit hec coelicola sectans semper maliuola
Hinc congregans dispendia discurrendo inuia
Maiestas alta gracia neumatis⁶⁾ verbo saucia
Purgare precor singula Tibi sit laus per secula

Itaque [?] vita eius illa secundum beatum Ambrosium est sicut somnium⁷⁾.

[Manusk. I ohne Nachwort; das Nachwort in Mss. II lautet wie folgt:]

Argumentum carminis. licet integer annus abundet in mundiali iucunditate, hoc tamen maxime [?] tempore exedunt mortales in vanitatibus noctes vertentes in diem sexumque variantes, non impares canibus qui clangunt gutture, currentes hinc inde aut feris lacerantur aut capta preda abigantur, ab aliis devoratur multis cursibus et laboribus eorum adepta. quantis tripudiis, laboribus tendimus quo mundi oblatamenta tum divitiarum tum comessionum et luxuriarum carpere poterimus. exitus est, aut morte periti perimus aut emulatione aliorum honore et aere privamur... Jhesu salvator seculi.

1) Roslo. 2) = Carnispruii. 3) Mss. II tot. 4) deum. 5) carnispruii. 6) pneumat. 7) Nachschrift fehlt in Mss. I.

Die Frage nach dem Verfasser haben wir absichtlich bis zum Schluß verschoben, da sich ihre Lösung erst aus den Gedichten selbst mit einiger Sicherheit ergibt. Daß die Gedichte ein und dieselbe Signatur tragen und sämtlich auf ein und dieselbe Dichterpersönlichkeit hinweisen, dürfte sich einem jeden Leser als unabweisbar ergeben: Auffassung, Sprache, dichterische Behandlung — alles trägt zu sehr den gleichen Stempel, als daß wir hier eine Sammlung von Gedichten verschiedener Verfasser annehmen dürften. Haben wir es nun aber nur mit einem Verfasser zu thun, so scheint die Antwort auf die Frage, wer derselbe sei, nicht gar fern zu liegen. In dem Gedichte „von göttlicher menschwerdung“ nennt sich der Verf. am Schluß selbst „der Anhalt“; in dem „liebt von der fasten“ heißt es „zu Koslau ich das habe geticht“; das Gedicht „von der geburt Jesu Christi“, wie zwei in unsere Sammlung nicht aufgenommene Gedichte des Mst. I (Bl. 40 u. 51) tragen die Jahreszahl 1505; endlich weisen auch noch einige, hier nicht abgedruckte Gedichte des Mst. I auf Magdeburg u. Leipzig. Wir haben deshalb zweifellos als Dichter einen Fürsten von Anhalt anzunehmen, der zu Anfang des 16. Jahrh. lebte und sich in Koslau und Magdeburg, vorübergehend auch in Leipzig aufhielt. Auf welchen Fürsten weisen nun aber alle diese Umstände deutlicher hin als auf Fürst Magnus (1456—1524), Sohn des frommen Fürsten Adolf († 1473), Bruder des Fürsten Wilhelm, der als Franziskaner Bruder Ludwig ein heiligmäßiges Leben führte, des Fürsten Adolf II., der als Bischof von Merseburg i. J. 1526 starb, und der Fürstin Anna, die als Bernhardenin im Kloster Dornburg lebte? Derselbe residierte, bis er in Gemeinschaft mit seinem Bruder Adolf im J. 1508 auf alle Regierungsansprüche in Anhalt verzichtete, meist in Zerbst, hielt sich natürlich auch oft in dem benachbarten Koslau auf, verkehrte viel in Magdeburg und Leipzig, wurde im J. 1518 Dompfropst in Magdeburg, besaß neben einer vielgerühmten juristischen Bildung mehr als gewöhnliche dogmatische Kenntnisse, wie unsere Gedichte dies voraussetzen, und war seiner Zeit auch sonst als Dichter bekannt. Im Jahre 1486 hatte er ein „eigenes Lied zum Lobe der heil. Jungfrau Marien gemacht, welches der Zeiten so hoch geachtet worden, daß es der Bischof von Brandenburg mit einem eigenen Diplomate authentifiziert und demjenigen, so es singen würde, vierzigtagige Indulgentien versprochen.“ Das Gedicht begann nach Beckmann (Hist. d. Fürstent. Anhalt V.):

Dulcedo summae majestatis ave
Nostrum scelus abstergas grave
Quo vineti inopes et mortales
Telluri flos et misericordiae aequales
Nam totus orbis in maligno stat.

Der erste, fast herbe asketische Charakter unserer Gedichte steht in vollkommener Übereinstimmung mit dem, was wir sonst von Fürst Magnus' innerm und äußerem Leben wissen. Auch stand Fürst Magnus in freundschaftlichem Verkehr und christlichem Briefwechsel mit Fürst Ernst und Fürstin Margarete in Dessau, den Eltern des Fürsten Georg, in dessen Bibliothek sich die beiden qu. Handschriften vorgefunden haben. Und endlich finden wir (ein Beweis, wie lebhaft ein Leser der Gedichte bei seiner Lektüre des Fürsten Magnus gedacht hat) in Mst. I von etwas späterer Hand gelegentlich die Worte eingetrigelt „Magnus Dominus Dom. Dom.“

Sollte nun aber durch alles dies die Autorschaft des Fürsten Magnus von Anhalt noch nicht zur Evidenz erhoben sein, so viel steht fest, daß die obigen Gedichte ein neues leuchtendes Zeugnis ablegen von der tiefen Frömmigkeit und streng kirchlichen Haltung des fürstlichen Hauses Anhalt unmittelbar vor der Reformation, jenes Hauses, das neben den genannten Persönlichkeiten des Br. Ludwig, Dompfropst Magnus, Bischof Adolf, Nonne Anna, damals noch die Nonnen Marie, Hedwig und Barbara zu Brehna, die Äbtissin Agnes zu Gandersheim, die hochbegabte, charaktervolle Äbtissin Scholastika zu Gernrode, den Fürsten Ernst, Erbauer der Schloßkirche zu S. Marien in Dessau, die als religiöse Dichterin bekannte Fürstin Margarete und andere durch kirchliche Gesinnung ausgezeichnete Fürsten und Fürstinnen zu seinen Mitgliedern zählte. Erst als die ältere noch aus dem 15. Jahrhundert stammende Generation mit der Fürstin Margarete im J. 1530 erloschen war, änderten sich die Verhältnisse und nach dem Vorgange des beweglicheren F. Wolfgang, der (seit 1513 Schwager des nachmaligen Kurfürsten Johann's des Beständigen von Sachsen) allein bis dahin zu Luther gehalten, schloß sich nun das neue Geschlecht der Richtung der Wittenberger Theologen an.

Volksgeschichte.

Von Gymnasial-Dozenten Dr. Hermann Wälsche.

Vielleicht verspricht sich mancher von einer „Volksgeschichte“ etwas anderes, als dem Verfasser mit seiner Plauderei am Herzen liegt, daher muß letzterer wohl oder übel selbst erklären, in welchem Sinne er dies Wort gefaßt wissen möchte. In meiner Heimat, dem Köthener Landesteil, hat man die Redensart: „über etwas seine Glossen ziehen“, d. h. sich in teils häßlichen, teils witzigen Bemerkungen über einen Gegenstand äußern. Mit Benutzung dieser Redensart hätte ich meine Plau-

gewonnen. Doch erhielten sich Reste des slavischen Heidentums bis gegen das Ende des 12. Jahrhunderts, in welcher Zeit die dem Christentume hartnäckig widerstrebenden Wenden verjagt wurden. — Im jetzigen Kreise zerbrach 949 mit Stiftung des Bistums Brandenburg eine geordnete Missionsthätigkeit an. Der Slavenaufstand unter der Regierung Ottos III. unterbrach sie auf lange Zeit. Sie wurde erst zu Anfang des 12. Jahrhunderts durch den Brandenburger Bischof Harbert wieder aufgenommen und konnte sich seit der Neuerrichtung des Bischofsitzes in Brandenburg 1161 bez. 1165 ungestört entfalten. Zum festen Bestande der Kirche trug die Ansiedelung christlicher Deutscher wesentlich bei.

Die Pflanzung des Christentums im jetzigen Anhalt hat alles in allem eine Zeit von wenigstens 400 Jahren in Anspruch genommen.

Nachtrag

zu den dem Fürsten Magnus von Anhalt zugeschriebenen geistlichen Gedichten aus dem ersten Jahrzehnt des sechzehnten Jahrhunderts.

(Vergl. Mitteil. d. Ver. f. Anh. Gesch. u. j. w. Bd. IV., S. 377—397.)

Mitgeteilt von W. Hofäus.

Die Teilnahme, welche unsere Veröffentlichung „Geistliche Gedichte aus dem ersten Jahrzehnt des sechzehnten Jahrhunderts“ im letzten Hefte dieser Mitteilungen sowohl unter unsern Vereinsmitgliedern, wie in weitem Kreise, speziell unter Germanisten und Litterarhistorikern gefunden, und wiederholt an uns ergangene direkte Aufforderungen, die noch nicht veröffentlichten Gedichte des Fürsten Magnus, wenn auch nur in größeren Bruchstücken, zu veröffentlichen, veranlassen uns, dem betr. Aufsatz des letzten Heftes diesen Nachtrag hinzuzufügen. Die Grundsätze, denen wir hierbei folgen, sind die früher von uns dargelegten (vgl. a. a. O. S. 379). Was die Reihenfolge der in diesem Nachtrage reproduzierten Gedichte betrifft, so beginnen wir mit den beiden in unserm ersten Artikel nicht abgedruckten geistlichen Gedichten und lassen diesen dann die weltlichen so folgen, wie sie das uns vorliegende Manuskript enthält (vgl. a. a. O. S. 378). Da die Vorlage, aus der wir schöpfen, nicht ohne Lücken ist, so tragen wir in diesem Nachtrage um so weniger Bedenken, auf eine vollständige Wiedergabe des gebotenen Materials zu verzichten und übergehen in nachstehendem Abdruck einige untergeordnete Partien, indem wir jedoch gleichwohl die Stellen, welche wir unterdrückt haben, durch Punkte bezeichnen. Von einer Kommentierung müssen wir leider auch bei diesem Nachtrage

absehen. Die Beifügung der in unserer Vorlage gelegentlich von späterer Hand eingefügten lateinischen Sentenzen am Schlusse wolle der Leser entschuldigen.

Milder Crist du bestes gut.

Milder Crist du bestes gut
Hilff vnns durch dein teweres blut
Vonn böser list
Wan du vnser huter bist
Zu aller frist

Aller liebe eyn wares ent
Das ist das würdig sacrament
Dein leichnam froen
Es ist dar inne gotlicher troen
Vnser heil vnd loen

Groesse wunderliche mildheit
Hat vnns der herre hy mit bereit
Er ist dy gab
Im gehet auch do mit nichts ab
Der sehelen stab

Nachtens ipaet zeue abent mahel
Von der marter groesse quahel
Hat er gelehrt
Den menschen gespeiset vnd geehrt
Das eingeseht

Bet vnd stardt ist gotes brot
Das er den jungern gab vnd hot
So sußer smac
Treibet weg alle boesse wagt
Zue nach vnd tag

Lob eher vnd danck so singen wir
Ruffen alle o herre zu dyr
Gib hulde vnd trost
Das wir am letzten sein irlost
Von heilschen rost
Amen

Sterck vnd gluck auch brengen thuet
Gottes leichnam seyn wares bluet
Eyn selich phant
Zuret auff den vnbesant
In weite lant

Reynn zeunge wol aussprechen kann
Wy heilich vnd lobesann
Berbergelich
Der sehelen ist so quaden reich
Geeniget in sich

Lauff hy zeue du menschen kint
Suche den milden vnd entphint
Wy lib dich hat
Gotes hon in disser tat
Aus ewigen rat

Du hast o mensche der engel speis
Eyn hoher priester vnd der weis
Macht dich so groes
Das du bist der engel guoes
In gotes schoes

Behuet vns herre milde vnd guet
Durch dein fleisch vnd wares bluet
Das in priesters hent
Getragen wirt dar vmb vns lent
Zu freudt ane ent

Eyn spruch von der fastnacht.

Mancher zeue wunder nympt
Das got also irgrimpt
Den menschen tuet verlassen
Der selbir nicht verseehet
Wy dy funde igt vorgehet
Dy got hert wil lassen

Sich an dy creatur
Dy nach irer natur
Bleiben ane vberfloes
Aber der menschen kint
Sein ganz verblint
In funden vnd schanden bloes

Wer acht den preiß
Denn Adam im paradiß
Hilt statlich ob allen
Des apfels bys
Denn stant zurris
Macht in bald fallen

Rymant das bedenkt
By swer er wirt gezwengtt
Der mensch in welches noten
Eynes dißes betrugt
Der iennehn beleugt
Mit neit stelt er zu toeten

Also swebt hoßer list
Ober al zue ganzer frist
Bey den menschen alleine
Al widder sein nathur
Mehr dan ander creatur
In wasser vnd erde gemeine

Nicht kan irleiden das
Dy mutter ist den kinden has
Dy den vater besweren
Ich meyn dy cristenheit
Angesehen lichtfertigkeit
Sy wolt es gerne erweren

Ob sy sagen solt
War vnd ist dyr dy welt holt
Sich wy hat es ergangen
Dem irsten menschen Adam
Der vonn eren quam
Sein lust taet das irlangen

Vonn apfels griff und smagt
Zwarb er den slagf
Vonn dem engel veriaget
Aus der lustigen kammer
In groß leid vnd jammer
Das also lange ist vertagt

Inner dich vnd sich an
Was eyns funde hat gethan
Das er nicht hilt das bot
Dar vonn ist komen
Das nymandes außgnomen
Mues sterben eyns den tot

Aber wyr seyn in sunden frey
Merck ob nicht pillich sey
Gots rach vnd straffen

Wie groes vnd ungecalt
Vnnher funde dar in veralt
Vntir leihen vnd pfaffen
Das were alles verloren
Het nicht Abraham der außertoren
Mit horßam sich begeben
Von dem ist irsprossen
Des hulde wyr haben genossen
Vnd kommen nu widder leben

Dy mutter milst vnd guet
Vnns das vorbilden thuet
Vor der fasten zue bedenden
Vnd was wyr das ganze jar
Gesundiget han ane far
Verdynt in dy helle zue versenken

Sy ruefft swint vnd seher
Gedeng der vorlorn eer
Von den sunden sich begeben
Zue dem hern Jhesu Christ
Dar zue du geschaffen bist
Mit bues widder dy funde streben

Nach leider das ist veracht
Macht dy schentlich fastnacht
Vnd benimpt es mit enander
Mit tullem boesem muet
Legen wyr in der bosheit gluet
Gleich als der wurm Salmander

Eynn forcz lust vnd gemach
Zret dy groesse sach
Dar an vns ist vil gelegen
Mit fasten almußen bete
Zue sampt andern guten sete
Solt man dißer zeit phlegen

Nach das es got irbarnt
Rymant ist so verarnt
Er mues tullen vnd prassen
Rymant thuet sere hassen
Dan bys zue mit fasten
Ist fastnacht auff der gassen

Mit quassen vnd neit
Wirdet diße heilige zeit
Vbel vnd hoßlich begangen
Vil schand vnd leit
Dy arme menscheit
Mues teglich dar ob empfangen

Fastelspeyse gebeut dir dy mutter
Du geprauchest aber putter
Zun allem ungehorßam sweben
Dar vmb du sicher bist
Nuber [nimmer] vnd zue ewiger frist
Aus der seligen buche geschreiben
Da durch thue dich abe
Eya weltlicher Knabe
Der funde vnd eitelkeit

Rym an dyr dy rawe
Vnd sy vor sunden schaw
Mit fasten dich dar zue bereit
Dy zeit ist nicht lang
Balt nach dem anfang
Ist das ent geporen
Bit got tag vnd nacht
Das er mit seiner macht
Dich wolde haben vuerlorn

Eyn spruch von kurzweil wegen.

[1] Leipzig dy stat
Gewunnen hat
Des abint spat
Gute frische geste
Byr vnd weyn
Sy gossen eyn
An alle pein
Das gefreß zum beste
Sunder zewang
Tisch vnd bang
Korcz vnd lang
Taten sy bespringen
Frolich geschrey
An den rey
Wandels frey
Dar zue hoßlich gesingen

[2] Mit freiem muet
Das junge bluet
Eher vnd guet
Menschlichen beweisen
Zun rechter zucht
Ane boeie flucht
Als mir geducht
Dy adelich risen
Gekommen sein
Aus Bayern vnd Rein
Mit eheren schein
Des krieges vnuerwundet
Nach froden art
In seltener bart
Gancz vngespart
Dy nacht der maetz geardet [?]

[3] Bey der hant
Auch den unbekant
Zuem rehen bant

Mit hofiren vnd springen
Bei dem tisch
Swint vnd risch
Kammen frisch
Heisen sy do bringen
Sy huben bas
Kruese vnd glas
Das byr so nas
Saczten sy zue munde
Nun wirt es dich
Gern brengeß mich
Gancz hoßlich
Getruncken aus zue grunde

[4] Das sauffen groes
Den wirt verdroes
Wer ich es loes
Sprach er vngedulde
Sy seyn geschiffst
Gunst vnd giffst
Das selbie stift
Do mit wol vergulde
Doch ane vngesug
Hatten sy genug
Im abezug
Reichlich taten sy bezalen
Tag vnd nacht
Was verbracht
By viel es macht
Gerechent alzuemalen

[5] Silber vnd gelt
Dy edeln helt
Bar bezelt
Reichten sy an trawren
Mit froden schael
Des wirtes sael

Reck vnd prael
Lissen sy stat vnd mauren
Dar nach halt
Eyn furst Ancalt [Anhalt?]
Wart gestalt
In furstens gemache
Do klagt der wirt
Groes vnd hert
Der mach beswert
Der furst hub an zcu lache

- [6] Bey dem sit
Dy jugent mit
Der trunck gesmit
Brenget der abent reiche
Do funden sich bey
Wil meister frey
Das muste sey
Dy zeit zue vergleiche
Der ganze tag
In muhe vnd klag
Eym dornen hag
Ist wol zcu beachtin
Dy wirtschafft gut
Zerfrischet das blut
Zerfrawen thut
Dy abint rug so sachte

- [7] Ich hort dy bit
Von meynem smit
Wer do mit
Vber tische gessen
Der solt hyr an
Zcu scherzis ban
Zcu trit ich han
Den doctor vergessen
Auff der hangt
Schoen vnd lang
Liebe vnd dangt
Bieten hm dy zarten
Sy seyn im holt
Silber vnd golt
Hemden gefolt
Gefangen in libesgarten

- [8] Dor nach ich welt
Den wirt gezeelt
War vnderheelt

Seyn tugent langst irfunde
Ich zeel furbas
Bey im do fas
Den vnserm pras
Ein femmerer wol irfunde
Balt do bey
Eyn helt so frey
Der becher drey
Sauff er aus mit moste
Es was irfunt
Wol begrunt
Wey ungesunt
Do bey spart er dy koste

- [9] In dem haus
Mit rechtem saus
Den abint aus
Was frode vnd gesage
Zcue eynes stil
Waren jager vil
Im selbten spil
Bedorfft man nymants frage
Frollicher wirt
Gute geste gebirt
Den gasthofft zeirt
Ezo ist gelt wol verzceret
Do lieb vnd recht
Herre vnd knecht
Alle wort beslecht
Zcue dem besten gekeret

- [10] Ich bit mit flis
Zcuem beslis
Das kein verdris
Sy ab nymants fange
Ane vbermut
In libes hut
Mein tichter thut
Mustenblute gesange [Muskat-
blit, langer Ton]
Den ich beworet
Langezt verioret
Vnuerforet
Sunder klopfers schelde
Ane arg wan
Ezo best ich kan
Zcu abints ban
Thue ich tuzze weil melde

Wey er phar.

- [1] Wey er phar
Iz macht nar
Mit vnfirm har
Vnd swerlichen beiten
Nach euch dy beyt
Ist bereit
Widder bescheit
Den ir hat thun leiten
Es ist gesagt
Durch die macht
Dy euch behagt
Ewer zeukunft gewisse
Ewer trew
Gar ungeschew
Es ist nicht new
Han ir iawort zerissen

- [2] Es helt dy weis
Auff dem eyß
Ist kein reyh
Macht snelllich gleiten
Ezo auch thuet
Wankel muet
Es ist nit guet
Mit euch zcu differ zeite
In diesem hues
Han ir dy bues
Das sein mues
Eyn stobichen wein vertrunden
Das geben ir
Vor vnzeir
Ezo gleubt mir
Geortelt nach rechten dunden

- [3] Das hat der graw
Mit rechten gezeaw.
Ane geraw
Capitel vnd auch der rate
Al in gemeyn
Recht vnd reyn
Wol bestehn
Ist gefunden so drate
Bistu nich hyhr
Das macht mir
Wollen dich zeir
Das du hast zcu dencken
Zcue ander mahel
Ane widderprael
Den gesellen ael
Betrugetu nit mit den swenden

- [4] Morgent spat
Sich der Rat
Gesammelt hat
Widder ann disse stete
Gancz vnuersawmt
Alles lach veraumt
Mit gelbe gedaumt
Zint euch auch mete
Do mit gute nacht
Es sey gepracht
In scherz gedacht
Doch der buße vnuersahe
Alles
Das behelt den preis
Der libe kein reiß
Brengt gute vnd maße

Ich hann gedacht.

- [1] Ich hann gedacht
Zcuer sunder nacht.
Gancz vnueracht
Eyn jeger wolbeschiedet
Ist befant
Den ich befant
Munt vnd rant
Sein wort verstricket
Das nymant weis
Ob bock vnd geis
Sein gekreis
Haben so geberet
Nach spricht er vel

- Zcu waren spel
Es ist nit sweel
Thorheit im nymant erweret
- [2] Sein hende krum
Wen er forcz vnt
Mit synnen dum
Leuft er zcue wasser wahere
Frue hns felt
Habt er gelt
Des abints stelt
Bertrinct er vil vnd gare

- [3] Noch trunden koel
Singet er so woel
Sein keel ist hoel
Gleichem eeser bey haue
Er ist so iach
In seynen sprach
Dy nympt kein rach
Noch von schelden von drawe
Mit springen zue
Als eyn tulle fue
Er hat kein ruhe
Das macht byres kreffte
Nach seiner art
Hat er den bart
Gar umb gefart
Im kuntes ort geheffte

- [4] Im volget der schal
Vonn dem bibstael
Es ist kein hael
Das gerucht thuet es brengen
Im laint Ruppin
Do wolt ir sin
Fluge er nicht hymn
Man het im thuen hengen
Sein taurer mut
Ane eher vnd gut
Prassen thut
Er leufft in der heide
Byr vnd kost
Wein vnd most
Triaget frost
Dar umb ist im nicht leide

Ir sein eyn pfar.

Ir sein eyn pfar
In der kelen schar
Als ich weiß
Vonn dem geiß
Mit fauffen vnd prassen
Dy ganze woch
Ist eyn woch
Vonn kochen vnd prate
Morgen vnd spate
Wer wolt es nicht hassen
Alles im sunder
Großes wunder
Das ewer luder
Ane dy bruder
Irer ganz vorgeffen
Han wol gelebt
Fressig geswebt
Ane techant sewor [gewor?]
Bleiben al vor ewr tor
In vbrstant hochgessen
Ich frag noch synn
Was ist der gewyn
Zue sitzen lan
Der ehren vahn
Zue verlassen ewr gleichen
Dy aus stande ir krafft

Zue der behgrafft
Mit cristlichem lees
Wiltgen vnd mees
Szo las ich den hunt streichen
Es ist erlart
Aus trewer art
Vonn sneider breit
Der sagt leit
Reyn messe ist geworden
Heut zu tag
Das meher dy klag
Gephleget gewiß
Ewers begengnis
Gewartit auf prassens orden
Aus dem sich sint
Gancz vngeschint
Das heubt veran [zuerst „vernym“
geschrieben.]
Solt schlecht vorgan
Das capittel zu tisch laden
Noch ehren iach
Wer do nit swach
In herbem bath
Dar zu hert vnd frat
Das machet speisung der graden
.

Wir kumpt zu syn.

- [1] Wir kumpt zu syn
Des abents gewyn
Do von ich spin
Gehabt mit gute sitte
Nach rechte treu
Ane wandels rew
Pranges geschew
Do was der furste mitte
Zu eynem tisch
Bey gute siich
Gelebet frisch
Geselliglich in gunsten
Do sein gehort
Auf eynem ort
Lautsch wort
Alles auß byres kunsten

Als ich in kenn
Georgen benenn
Bey im ander leite

- [3] Eyn kleiner man
Gar wolgethann
Sein recht gespann
Inn grose vnd lenge
Noch selber maes
Eyn bescheider maes
Ane argen has
Wil ich den meister brenge
Das lachen pracht
Sein sprechen so racht
Widder im gedacht
Der sagen ane zeale
Doch auf dem siich
Noch trunden hiich
Mit turner wiich
Streit er mit alzeumale

- [2] Abint sleicht
Wil krusse geeicht
Sy worden gereicht
Eynen noch dem ander
Dar umb ich zeeel
Zue froden speel
Der zeecher veel
Eher sy thun wander
Vor an do sas
Am selbiem pras
Der furst do as
Im volget an der seite
Des rats gnenn

- [4]
Dar nach sprach Fues
Ir zellen dy hues
Das treget bues
Ire heubete waren nicht lichte
Szo slych ich zeuche
Vnd nym mir ruhe
Bys morgen fruhe
Vnd laes bleiben meyn getichte

Von der fastnacht in der scherzces weisse geticht zu Magdeburgh hoc anno Quinto.

Wolt ir horen singen
Singen ein neues liet
Wy es ist zu Magdeburgh
In der fastnacht ghet
Bey dem tische nicht ferne
Vorspilt ich des geldes vel
Szo sal man narren lernen
Dy nicht konnen das spel
Irer zewene traten abe

Auff eynen andern ort
Sy wolten den gul bebrabe
Er wolbe nicht meher vort
Sy wolten haben gefischet
Vnd hatten der krebeße nicht
Aus dem beke gewisshet
In der selbigen geschicht
.

Antwort uff dis getichte auch zue Magdeburgh geticht in disser fastnacht im XV. [saec.] vnd V.

Ich hab es wol vernommen
In dissem hyeren tag
Ein briß ist mir gekommen
Dar in gar seltsam sag

Disse zeit wil es haben
Zu melden meyn geschicht
Ich laes aber nu abe
Vnd ruste mich zu der bicht

Wolt ihr horen name meher.

Wolt ir horen name meher
Do ich euch sagen wil
Stolzer helbe wilbes geber
Machet des nachtes narrenspil

Zeue abintz essen also spaet
Taten sy hofiren vnd singen
Sy hylen bald auff eynen rat
Messere vil hort man klingen

Vnd sprachen zusammen in vbermut
Wir wollen vns was versuchen
Nuen her an du junges blut
Sy taten schelben vnd fluchen

Der phaff sitzt na am thor
Dar an wollen wir scherzen
Volget sprach eyner ich gehe euch vor
Dy libe leyt im an seym herzen

Sy horet vnser mit recht
Also hoch sy sich zomet
Vnd dynet vor arme knecht
Es schat nicht das sy rohmet

Am besten sey bester lauff
Dar vmb swebe ich zu den reichen
Sich zeue wyr machen dyr den lauff
Went dich zu deinem gleichen

Mit dem treten dy knaben zeue
Vnd wollen dy braut irlangen
Sy rissen zeue horße nu zeue horie nu
Des vilen sy in zewange

Du hast dar abe eynen schen
Yder dich lobet vnd preysset
Solich tat dyr vnd den frunden dein
Ruhmen vnd ehren schael beweiset

Gesichte vom heubtman zu Indicum. Anno 1505.

Ich solbe euch singen sunder wan
Von eynem kunstreichen man
Er ist so recht
Eyn teurir knecht
Reich und waltig lobesam
Sein art gewis
Zu bires bis
Gancz offenbar

Geistlich gefinde wart das gewar
Vnd wurden sich dar an keren
Sy slugen frisch haut vnd har
Hoefelich stalten sy sich zu weren

Der eyner heiste sich Hans
Von groben hares zuenden
Stoben sein har als der ganz
Wan der wulff di feder thut phlugten

Der ander neunt sich meister Sach
Der wart hinter sich gedrungen
Swint syl er in dy bach
Gar vbel war hm gelungen

Der anslag vertorben wart
Ir hofyren genczlich gestillet
Sy begerten zu der widerfart
Dy schancz hetten sy vorpilet

Ezo gedencke du junger aff
Fleisse dich nicht solcher gewalt
Thue kein selbsttraff
Ezo wirt dein sach nicht vngestalt

Nach ehren ringe lerne kunst
Dar vmb suchstu hohe schulen
Wende nicht dein libe adir gunst
Zeue frauen lust vnd bulen

Sy rauben syn vnd wiez
Mit den wirt gelt vbil verzceret
Steur jugent boßer hiez
Dan ist dir gluck bescheret

Vnd sicher war
Vne alle var
Dy jungen frauen sein im nicht gram
Eyn blinde frawe sege in gern
Eyn kleines heubt dy smale stern
Der rote bart
Dy beyne verkart
Eyn langen leib

Der zeit vertreibt
Dar zeue hat er eyn helle keel
Wirt sy gesmert
Mit wein gefert

Dan klinget sy frisch
Vor der herren tisch
Dan macht er vil der narrenspel
[Hier bricht die Hdsch. ab.]

Lateinische Sentenzen späterer Hand.

Omnia dat Dominus nec habet inde minus.
Differ habent parvae commoda magna morae.
Omnia sunt hominum tenui pendencia filo
Et subito casu qui valere ruunt.
Non omnes sancti qui calcant limina templi.
Crescit amor nummi quantum ipsa pecunia crescit.
Qui se humiliat exaltabitur et qui se exaltat humiliabitur.

Ein Bericht über die Schlacht an der Elbbrücke bei Dessau 1626.

Aus dem Königl. Staatsarchiv zu Marburg, Abteilung Zeitungen,
mitgeteilt von Dr. G. Frmer, Königl. Archivar zu Hannover.

Den $\frac{1}{11}$ Aprilis ist der Herr General Graaf von Manßfeld zum erstenmahl etwan vmb 10 Uhr Vormittages vor der Elbschanzen zu Dessau mit seinem Kriegß-Vold zu Roß und Fuß ankommen, vndt hat man seine Infanterie vom Strezerberge ¹⁾ her, wie auch die Cavallerie anmarchiren sehen, die dißseit des Strezerberges stillegehalten, In-mittelst hat sich die Cavallerie avanciret nachdem Birckenholz zur Linken Hand der Brücken von Dessau aus zu rechnen, Wie auch nach der rechten Handt beim Gerichte vndt Hölzlein nach Roßleben ²⁾ warts da sie dan stracks selben nachmittages angefangen sich einzugraben vngedachtet aus der Schanze mit stücklein auf sie zu etlichen mahlen auch von denen zu Beidenseiten hinaufgelegten Mußquetieren Feuer auf sie geben worden, vndt ist noch selben abend der Feldtweibel von H.C. Obristen Altringers Compagnie, der etliche Mußquetiren außwärts der Schanzen commandiret, von den Manßfeldischen Soldaten in Fuß geschossen worden, Selbigen abendt vndt nacht haben die Manßfeldischen so vleißig gearbeitet, das sie von gedachten Hölzlein bei Roßleben ²⁾ an biß auf die andere seite der Schanze Laufgraben neben etlichen redutten aufgeworfen, 2. Stücken unten bey der Ziegelscheine vor Roßleben, ²⁾ dan hinter etliche Schanzkörbe etwa Zwey oder Drithalbhundert schrit weit vor der Schanze etliche Stück bracht vndt dan noch eine Batterie auf der linken seite der Schanze auch nicht vber 300 schrit von denselben gemacht, Vndt auß denselben theils außs Brückenheußlein theils